

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro</sup>. 46.

Elbing. Montag, den 10ten Juni

1822.

München, den 20. Mai.

Die Kammer der Abgeordneten stimmte heute in gesheimer Sitzung über die Anträge, den Darmstädter Handelsverein betreffend. Mit überwiegender Mehrheit beschloß dieselbe, die Regierung zum unverzüglichen Beytritte, ohne finanzielle Rücksichten zu bitten, und dieselbe im Falle des Bedürfnisses zum Getraue eines Kreditvotums, und überhaupt zur provisorischen Abänderung der Zollsäge zu ermächtigen. Bei den Beratungen über den Staatshaushalt machte Hornthal nicht weniger als 19 Anträge, die sich besonders auf Ersparniß beziehen, namentlich sollten die hohen Besoldungen besteuert werden. — Noch mehr ins specielle ging Köster. Minister sollten nur 6000 Gulden erhalten, und für das Portefeuille 8 — 9000. Die Gesandtschaften sollen vermindert werden; Erstaunen erregte es, daß der Gesandte in Petersburg 55000 Gulden erhalte. Ist wären die Gesandten auch nicht auf ihrem Posten, sondern der Londoner in Paris, der Petersburger in Baiern; dann soll man ihnen Abzüge machen, wie den beurlaubten Officieren. Bei dem Kreisgericht wäre der Vice-Präsident, beim Rechnungsbure der zweite Präsident überflüssig; die Akademie der Wissenschaften möge sich gemeinnütziger machen; in das Erziehungs-Institut sollten nicht bloß adeliche Kinder aufgenommen, die niedern Schulen dieser ausgeschlossen werden. Durch Verlegung des

Erzbischöflichen Stuhls von München nach dem alten Bisthumssitz Freysing könne man 150 000 Gulden sparen. Auch könnte man Pensionaire so viel als möglich wieder in Thätigkeit setzen, und die Commission für den Bau der Festungen wohl berücksichtigen; weil mit den Kosten, die sie verursacht, selbst eine Festung gebaut werden könne. Der Ministerialrath v. Plath erwiederte: Im Jahr 1818 wären für das auswärtige Departement 642 200 Gulden festgesetzt, und an den Besoldungen habe, ohne wohlverworbene Rechte zu kränken, nichts erspart werden können. Schwer werde es werden zu beweisen: daß die Gesandten ihren Gehalt in Unthätigkeit beziehen. Vom Hofstetten meinte: Bei den Gesandtschaften könnten wohl Ersparungen gemacht werden. Obnehin hätten die Gesandtschaften den Erwartungen nicht entsprochen Baiern habe noch immer nicht was ihm gebühre, und es sei bei weitem noch kein Ersatz für das Abgetretene gegeben. Der Academie der Wissenschaften wünschte er eine Reform, besonders die Verbindung einer polytechnischen Schule mit der mathematisch-physikalischen Klasse. Die Einsetzung der Bischöfe, sagte er, ist das Signal gewesen zur Intoleranz und Widerspenstigkeit gegen die Regierung: selbst in Städten, wie in Landshut vor kurzem geschehen, werde gegen den Staat gepredigt; Winteracht in Familien gebracht, selbst in München haben es die Beichtväter



erst kürzlich Diensthoten zur Gewissenssache gemacht, bei den Evangelischen nicht zu dienen; die Bischöfe selbst achten den König, die Regierung nicht; der Bischof zu Speyer hat gar in einer Ausschreibung Land und Leute im Bisthum Speyer sein Eigenthum genannt, und dies entschuldigt man als bloßen *stylus curiae*. Am folgenden Tage erklärte v. Hoffstetten jedoch den Bischof von Speyer für einen Kometen unter den Prälaten; das anstößige Placat sey nicht von ihm, sondern vom Vicariat erlassen worden. Dagegen nehmen die Feiertage überhand, deren es über 150 im Jahr giebt, und die Wallfahrten beginnen wieder mit allen Ausschweifungen, und zwar immer auf Conto des neuen oder nächsten Ablasses. Anstalten für Gesundheit seyen auf dem Lande noch sehr mangelhaft, Ersparungen hier am unrechten Orte, und vorzüglich Verbesserung der Irrenanstalten dringend nöthig. Er wisse aus Aken, daß ein Wahnsinniger, da er nicht untergebracht werden konnte, großes Brandunheil gestiftet habe. Auf Hofbauten werde zu viel verwendet, und an manchen Orten (in München) wohnen Verbrecher in Pallästen; dagegen fehle es an Bewohnungshäusern. Er empfiehlt daher Besorgung von Gebäuden zur Unterbringung der Verbrecher, damit man nicht mindere Verbrecher zu größeren sperren müsse, welche für erstere bald so vortreffliche Professoren würden, daß für kein Fach so gute auf den Universitäten zu finden seyen. Die Gendarmen müsse der öffentlichen Sicherheit wegen vergrößert und ein Theil der Mißausgaben durch Aufhebung des Generalkommando's gedeckt werden. — Auch v. Klosen fand die Irrenanstalten der größten Berücksichtigung würdig, da man Irren, aus Mangel an Anstalten, schon wie Verbrecher gefesselt, in Kerker geworfen habe, wo sie dann in Raserei verfallen. Es sey möglich, daß die Zahl der Irren bei dem gegenwärtigen Grade der geistigen Erziehung, wirklich sich vermehre; denn so viel Verstand vorhanden, könne auch viel Verstand verloren werden. — Creppant rügte ebenfalls mancherlei Mißbräuche in den Irrenanstalten. Eine Bürgerfrau von München würde, obwohl sie ganz hergestellt sey, dennoch im Irrenhause zu Giesing noch zurückbehalten, um ihr Vermögen nicht aus den Händen ihrer Verwandten zu ziehen. Er wundere sich über das Heer von Beamten und Schreibern, und müsse anführen, daß auf der Insel Jersey, welche 20.000 Einwohner zähle, die Regierung von zwei Beamten und zwölf Geschwornen verwaltet werde. Bei uns sey die Zahl der Schreiber so groß, als fast die ganze Armee.

v. Hoffstetten bemerkte noch: daß die Ersparniß bei der Armee nicht beabsichtige, Militärverhältnisse zu zerstören, sondern nur das Uebergewicht der Schreibenden über die streitende Armee aufzuheben. Abgesehen von den persönlichen Verdiensten des gegenwärtigen Feldmarschalls (Wrede), glaube er rathsam, diese Stelle nicht künftig beizubehalten, außer sie werde vom Monarchen oder einem Prinzen des Hauses besetzt. Man kann ja von den obersten Divisionsärzten im nöthigen Falle einen mit dieser Würde betrauen, und im Falle des Kriegs giebt eine Unterordnung mit größeren Heeren nur zu Jalousien Veranlassung. Zudem ist auch ein Feldmarschall, gleichsam als Militärkönig, finanziel zu kostspielig, und nicht im gebörigen Verhältnisse zum Armeeminister; die Equipirung sollte wohlfeiler erzielt, die Unterhaltungskosten der Festung Landau dem Bunde aufzurechnen werden, wenn wir nicht bei Zeiten ersparen, wie sollten wir den Festungskraufkostenbetrag seiner Zeit bestreiten? Für den Max-Joseph-Orden wünschte ich eine Bezugsmehrung.

Frankfurt a. M., den 25. Mai.

Der auf der Route zwischen Stadenbach (einem am Westerwalde gelegenen Großherzoglich Hessischen Orte) und Gießen laufende Postwagen, ist vergangene Woche, ohnfern des ersten Ortes, am hellen Tage, von einer Räuberbande überfallen worden. Die Räuber bemächtigten sich aller auf demselben befindlichen Baarschaften im Belaufe von 11.000 Gulden, meist Großherzoglich Herrschaftlicher Gelder, die an die Hauptkassen in Gießen und Darmstadt bestimmt waren. Der Postkillion, der den Wagen ohne weitere Begleitung führte, erhielt einen Streifschuß.

Da der Magistrat hiesiger Stadt, durch einen neuern Beschluß des Bundestages, zu Regulirung seiner Verhältnisse mit der katholischen Gemeinde, nämlich zu der in der Stadtverfassung ausgesprochenen Gleichstellung mit den andern christlichen Confectionen aufgefordert worden ist, so möchte es im Auslande scheinen, als ob diese Gemeinde bisher noch immer in ihren Rechten gekränkt worden sey. Wir glauben daher, daß eine Darstellung der gemachten Ansprüche eines Theils der Katholiken, und der Gründe, welche dagegen sprechen, hier nicht am unrechten Orte ist. — Von den Zeiten der Reformation an, waren die Lutherischen die herrschende Religionspartei in Frankfurt, und die übrigen christlichen Confectionen wurden bloß geduldet, auch waren Katholiken und Reformirte von Rathsherrn und andern Stellen im Staate ausgeschlossen gewesen, bis sich die Verhältnisse durch den Umsturz der freien Ver-



fassung, unter dem Fürsten Primas, änderten. Schon früher waren die Güter der Klöster und des katholischen Clerus, durch Säkularisation, in den Besitz der Stadt übergegangen, und es wurde eine, dormalen noch bestehende, Administration darüber eingesetzt, welche dieselben im Namen der Stadt verwaltete. Die Pfündner und Kirchendiener wurden dagegen vom Staat salarirt oder pensionirt. Als die Stadt i. J. 1813 wieder zu ihrer Freiheit gelangte, nahm der durch die Municipal-Verfassung des Fürsten Primas verdrängte Senat, so viel noch alte Mitglieder vorhanden waren, wieder seine vorige Stellung an, und man weigerte sich keineswegs, gemäß der Präliminar-Artikel der neuen Constitution, den Senat mit tauglichen Mitgliedern auch aus der katholischen Gemeinde zu ergänzen, und glaubte somit, der Verfassung ein Genüge gethan zu haben, indem man den bisher ausgeschlossenen gewissen Consekrationen das gleiche Recht der Erwählbarkeit zugestand. Auch waren die Wünsche der gemäßigten Katholiken hiemit befriedigt. Ein anderer Theil jedoch, an deren Spitze vorzüglich der Clerus steht, glaube den Worten der Verfassungs-Akte eine Auslegung im weiteren Sinn geben zu müssen, indem sie verlangten, daß unverzüglich, wo nicht die Hälfte, doch ein Drittel des Magistrats, so wie andere Staatsbeamtungen aus Katholiken ergänzt, so wie die noch unveräußerten sequestrirten Kirchen-Güter, den geistlichen Stiftungen zurückgegeben werden müßten. Die Evangelischen erwiedern billigermaßen hierauf, daß es nicht gemeint sey, die Regierung unsers kleinen Freistaates unter die verschiedenen Religionen, Parteien gleichsam zu vertheilen, vielmehr habe die Regierung auf ihrem politischen Standpunkte es mit keiner religiösen Meinung zu thun, sondern sie sey bloß als Beschützerin der verschiedenen Kulte zu betrachten, und da dem katholischen Einwohner, mit allen übrigen Rechten der Evangelischen, auch das Recht zugestanden sey, durch die Wahl seiner Repräsentanten am gesetzgebenden Körper Antheil zu nehmen, nach Maaßgabe ihrer Bevölkerung, so würden durch eine weitere Zugestehung selbst die Rechte der übrigen Consekrationen gekränkt werden, was unmöglich in dem Sinne der hohen Wiederhersteller von Frankfurts Freiheit habe liegen können. Die Sache liegt nun der Entscheidung vor, welche wohl kaum zweifelhaft seyn kann, da selbst die katholischen Mitglieder der allgemeinen Meinung des Senats beipflichten, wenn auch des lieben Kirchenfriedens wegen noch einige Opfer gebracht werden sollten.

Unter den, für die Abg. brannten in Benzheim eingelaufenen milden Gaben, befand sich auch ein Wechsel von 100 Louisd'or von einem hiesigen israelitischen Wechsel, dessen Freigiebigkeit sich schon in mehrern ähnlichen Fällen auch gegen Christen bewährte.

Warschau, den 27. Mai.

Dem Dekrete vom 14. d. M. gemäß, soll jährlich zu Johannis hier ein Hauptwollmarkt gehalten werden, und zehn Tage dauern. Die einzuführende Wolle soll an einem sichern Ort im Marieville-Gebäude gewogen und niedergelegt werden. Für die aus dem Auslande zum Hauptwollmarkt in Warschau eingeführte Wolle, soll der freie Transport über die Gränze bestehen.

Nach einem Dekrete Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Königs von Polen, vom 9. v. M., muß ein jeder junge Pole, welcher sich seiner wissenschaftlichen Ausbildung halber, auf eine auswärtige Universität begiebt, mit einem Allerhöchsten Erlaubnißscheine, sich im Auslande aufhalten zu dürfen, versehen seyn. Dagegen müssen diejenigen jungen Polen, welche sich schon jetzt im Auslande befinden, an noch solche Erlaubnißscheine nachsuchen, widrigenfalls sie verpflichtet sind, binnen Jahresfrist vom 1. September d. J. an gerechnet, in ihr Vaterland zurückzukehren. Endlich sollen diejenigen Polen, welche sich ohne Erlangung eines solchen Erlaubnißscheines in das Ausland begeben, oder welche zur gehörigen Zeit nicht wieder zurückkehren, von allen öffentlichen Ämtern und Stellen ausgeschlossen werden. — Auf dem Gure des Präsidenten des Senats Grafen v. Zamoyski, Studjanski, (im Kozienicer Kreise in der Wojewodschaft Sandomir,) sind sehr heilsame Mineral-Quellen entdeckt worden. — Der Instrumentenmacher Sawicki, in Wien rühmlichst bekannt, hat gegenwärtig eine Violine verfertigt, für welche ihm von Kennern bereits 3200 Gulden (a 5 Sgr.) geboten worden sind.

Smyna, den 19. April.

Der Enthusiasmus der Türken, denen von ihrer geistlichen Behörde das trügliche Blendwerk vorgemacht wird, als sey es jetzt auf die Vernichtung ihres Glaubens abgesehen, ist unbeschreiblich. Von allen Seiten strömen Freiwillige herbei, die sich auf eigene Kosten rüsten. Alles eilt nach den Rüsten zu. Am 13ten hatten wir hier ein von unserer Sonne noch nie beschienenes Schauspiel. Es zog ein ganzes Regiment Jnnaus durch. Alle Muselmänner stürzten auf die Straßen hinaus, und brachen in Thränen aus, als sie die Gott geweihten Priester in ihrer kirchlichen Tracht vorbeimarschiren sahen, die den



stiken Dienst in der Moschee mit dem Wassergeläusch des Krieges, den Koran mit dem Schwerdte vertauscht hatten. (Diese Imams erhalten ihre Besoldung aus den Moscheen; ihr Oberhaupt ist der Kaiser selbst; ihre Berufsgeschäfte bestehen in Beien, Koranlesen, Predigen, in der Bereitung der Sterbenden zum Tode und in der Einsegnung der sich Vermählenden.)

Larnica in Cyprien, den 1. Februar.

Aus Soria sind hier drei Griechische Bischöfe angekommen, um den von der Türkischen Regierung ernannten Erzbischof und die drei Metropolitane zu consecriren. Diese mußten über die den Griechischen Kirchen und Klöstern zurückgestellten Silber-Geschirre, einen Empfangsschein ausstellen, und eine Taxe von 1000 Beuteln, die neu ernannten sechszehn Griechischen Secretäre aber eine solche von 1700 Beuteln bezahlen.

Corsu, den 20. April.

Neuester Verordnung gemäß sollen alle Bewohner der 7 Inseln, welche für oder gegen die Kriegsführung den Parteien thätigen Antheil nehmen, auf immer verbannt, und ihres Vermögens für verlustig erklärt werden. — Nach Briefen aus Alexandria vom 14. März, wurde die aus beinahe 40 Segeln bestehende Türkische Flotte in den dortigen Gewässern, von einem Sturme überfallen. Drei Schiffe gingen mit der ganzen Besatzung zu Grunde, die meisten retteten sich jedoch glücklich in den alten Hafen, vier wurden auf den Strand gerrieben und undienstbar gemacht.

London, vom 24. Mai.

In Irland und Großbritannien betrug die Einfuhr in d. J. 1818 — 21: 146.114.294, und die Ausfuhr 210.675.064 Pfd. Sterl.; von letztern kommen 47.095.628 Pfd. auf die Colonien, das Uebrige auf andere Erzeugnisse und Manufactur-Waaren. — Hierige Blätter machen auf den Brasilianischen Handel aufmerksam, und meinen, daß Brasilien, mit seiner Bevölkerung von 15 Mill. Menschen, für 15 Mill. P. Britische Waaren jährlich verbrauchen könne. — Weil Spanien dem Dei von Algier die üblichen Geschenke verweigert, will der Dei, heißt es, Spanien den Krieg erklären. „Macht die Forderung des übermüthigen Barbaren, nicht mit Gold, macht sie mit Eisen ab.“ ruft die Times den Spaniern zu. „Haben Eure Geschenke ihm nicht schwer genug gewogen, so werft das Schwerdt ihm in die Schale;“ die ganze materielle Marine besteht jetzt aus 2 Fregatten, 2 Sloopz, 2 Schooners, 1 Brigg, 1 Schoner, 1 Galeere.

## Vermischte Nachrichten.

Filehne. (Reg. Bez. Bromberg.) Der Koggen-Ankauf für Rechnung des Staates wird hier wieder beginnen. Schon die Nachricht von dieser höhern Anordnung äußerte auf die Getreide-Preise den wohlthätigsten Einfluß.

## Seltenes ungewöhnliches Unglück.

Berlin. Die allgemein geschätzte Familie Koller, die durch ihre herrlichen Tänze nicht bloß das hiesige Publikum vor mehreren Jahren ergötzte, sondern sich auch in Leipzig, Edin, Koblenz, Hamburg, so wie in allen großen Städten in und außerhalb Deutschland, Bewunderung ihrer seltenen Kunst, und Liebe für ihren tugendhaften Lebenswandel erwarb, hatte am vergangenen Sonnabend (den 25ten Mai) Nachmittag, das ungewöhnliche Unglück, daß auf der Chaussee dicht hinter Blumenberg, einige Meilen von Berlin, ihr Packwagen auf eine unbegreifliche Weise in Brand gerieth. Eine höchst vollständige kostbare Garderobe, eine reiche Musikaliensammlung nebst Instrumenten, ein seltenes reiches Cabinet zu mechanischen, physikalischen, optischen, hydraulischen u. Vorstellungen, so wie sämtliche Haabseilkeiten der Familie, sind ein Raub der Flamme geworden, und dadurch diese schätzbare Familie, die im Begriff war, eine Kunstreise über Danzig, Elbing, Königsberg u. zu machen, in die bitterste Lage versetzt worden.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. Mai 1822.

| Fonds- und Geld-Cours.                              |         | Preuss. Courant.  |                   |
|---|---------|-------------------|-------------------|
|   |         | Briefe.           | Geld.             |
| Staats-Schuld-Scheine                               | - - - - | 70                | 70 $\frac{1}{2}$  |
| Prämien-Staats-Schuld-Scheine                       | - - - - | 101               | 100 $\frac{1}{2}$ |
| Lieferungs-Scheine pro 1817                         | - - - - | —                 | —                 |
| Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine                   | - - - - | —                 | —                 |
| Berliner Banco-Obligationen                         | - - - - | 80 $\frac{3}{4}$  | —                 |
| Churm. Londs. Oblig. Zins. Mai 1813                 | - - - - | 62 $\frac{1}{2}$  | 62 $\frac{1}{2}$  |
| Neumark. dito Juli 1813                             | - - - - | 60 $\frac{1}{2}$  | 61                |
| Berliner Stadt-Obligationen                         | - - - - | 100 $\frac{1}{4}$ | —                 |
| Königsberger dito dito franc. Zins.                 | - - - - | —                 | —                 |
| Elbinger dito dito franc. Zins.                     | - - - - | 93                | —                 |
| Danziger dito dito in Rthl.                         | - - - - | 31 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| ditto dito dito in Guld.                            | - - - - | 29 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Westpreussische Pfandbriefe                         | - - - - | 78 $\frac{1}{4}$  | —                 |
| ditto vorm. Poln. Anth. dito                        | - - - - | 72 $\frac{1}{4}$  | —                 |
| Ostpreussische . . . dito                           | - - - - | 78 $\frac{1}{4}$  | —                 |
| Pommersche . . . dito                               | - - - - | 98 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Chur- und Neumarkische. dito                        | - - - - | 99 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Schlesische . . . dito                              | - - - - | —                 | 101 $\frac{1}{2}$ |
| Pommersche Domainen. dito 88.                       | - - - - | 98                | —                 |
| Märkische dito . . . dito                           | - - - - | 98                | —                 |
| Ostpreussische dito . . . dito                      | - - - - | 94 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Preuss. Englische Anleihe. C. 6 $\frac{1}{2}$ Rthl. | - - - - | 91 $\frac{1}{2}$  | 90 $\frac{1}{2}$  |



# Beilage zum 46ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 10ten Juni 1822.

## Theater-Anzeige.

Montag den 10. Juni: Verbrechen aus Ehr-  
sucht; Familiengemälde in 5 Aufzügen von Iffland.  
Dienstag den 11ten: Sappho; großes histori-  
sches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Grillparzer.  
(Verfasser der Ahnfrau.)

Zugleich zeige ich, um allen Irrungen vorzubeugen,  
E. resp. Publikum hiemit ergebenst an, daß die geldes-  
ten Dugend, Abonnements, Villetis nur bis zum Ab-  
laufe der 20 Abonnements, Vorstellungen ihre Gültig-  
keit haben, indem ich Ende dieses Monats mit meiner  
Gesellschaft Elbing verlasse, und bitte daher bis dahin  
von denselben Gebrauch zu machen.

Elbing, den 10ten Juni 1822.

Adolph Schröder.

## Verlobungs-Anzeigen.

Der Calculator Carl Kießfleisch aus Danzig  
welcher ganz ergebenst seine Verlobung mit Frau  
Henriette Quandt geb. Schreiber.

Elbing, den 9ten Juni 1822.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Char-  
lotte mit dem Land- und Stadtgerichts-Assessor  
Herrn Fuchermann zu Braunsberg, zeige ich er-  
gebenst an.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Die verwitwete Controleur Dissert.

## Aufforderung.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat die so hübsche  
Altstadt Cammin im Glatauer Kreise hart be-  
troffen. Es war die Nacht nach dem vorigen Jahr-  
markte vom 1sten zum 2ten Mai c., in welcher laut  
eingegangenen Nachrichten dieser Ort mit 102 in Holz-  
erbauten Häusern und einer großen Anzahl Scheunen  
durch die Flammen einst schnell um sich greifenden  
Feuers fast gänzlich eingeäschert worden. Aus der  
nächstlichen Ruhe aufgeschreckt und dem nahen Feuer-  
rode nur mit Mühe in einem nackten Zustande ent-  
kommen, erklärten die Einwohner schon die rauchenden  
Brandstätten, ehe sie an Rettung des Eigenthums  
denken konnten, und sie haben daher ihre gesammte  
Habe in den Flammen eingeäschert. Einhundert Hän-

und fünfzig Familien sehen sich hiedurch der drük-  
kendsten Noth und dem unverschuldeten Elende Preis  
gegeben, und sie bieten in ihrer verzweiflungsvollen  
Lage einen würdigen Gegenstand des Mitleids und  
der Wohlthätigkeit dar. — In der festen Ueber-  
zeugung, daß es nur dieser Andeutung bedarf, um der  
thätigen Mitwirkung der durch Wohlthellen für un-  
glückliche sich stets auszeichnenden Bewohner unserer  
alten Stadt versichert zu sein, nehme ich Veranlassung  
zu freiwilligen milden Geldbeiträgen für die unglückli-  
chen Bewohner zu Cammin hiemit dringend einzuladen.  
Es wird deshalb auf dem Polizei-Fremden-Bureau ein  
Subscriptionsbuch offen liegen, wo jeder Wohlthäter  
seinen Beitrag einschreiben und obliefern kann, und  
außerdem bin ich selbst gern bereit, jede Gabe, sey  
solche so geringe als sie wolle, freundlichst anzunehmen.

Wohl sind die Zeiten schlecht, aber der  
Menschenfreund thut, was er kann.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Eichel

## PUBLICANDA.

Der Kreis-Justizrath Bletter zu Stargards hat  
bei der Uebernahme seines jetzigen Amtes ein Affers-  
vat von 22 Rthlr. mit der Aufschrift: in Sachen  
Stellasse Eheleute wider Krüger, überkommen.  
Da jedoch die Rätchner Jacob Stillaschen Ehe-  
leute durchaus kein Recht auf das in Rede stehende  
Affersvat haben, und die von dem Bürgermeister  
Krüger zu Stuhm darauf gemachten Ansprüche  
ganz unbedeutsam geblieben sind, so werden die un-  
bekannten Eigenthümer dieser Gelder, oder deren  
Erben hiedurch aufgefordert, ihre etwaigen Eigen-  
thumsansprüche dem unterzeichneten Ober-Landesge-  
richte binnen 4 Wochen anzuzeigen und nachzuwei-  
sen, widrigenfalls die mehrermähnten Gelder nach  
§. 391. des Anhangs zur Allgemeinen Gerichtsord-  
nung an die Allgemeine Justiz-Offizianten-Kasse  
werden abgeliefert werden.

Stargard, den 1sten Mai 1822.

Königl. Preuss. Oberlandesgericht von Westpreußen.

In dem Hypotheken-Buche des im Strasburger  
Kreise belegenen adlichen Guts Mikschewi Nr. 32.



(Früher Nr. 95.) waren Rubr. III. sub Nr. 1. (früher in IVten Abschn. sub Nr. 1.) für die Brüder Mathias und Joseph von Elsanowski als Erben ihrer Mutter von Elsanowska geborenen von Bratoblocka aus der Präclussions- und Classifications-Sentenz vom 8ten November 1777. und resp. aus einem Potioritäts-Decrete vom Jahr 1751. annoch 337 fl. 13 gr. als der Rest einer auf das Gut Mileszewi angewiesenen Forderung von 2000 fl. unverzinsbar einsetragend. Die vorige Besitzerin dieses Guts Anna verheirathete von Lyskowska geborne v. Rutkowska hat den erwähnten Rückstand unterm 12ten April 1820. mit 112 Rthl. 14 Sgr. 4 pf. baar ad depositum des unterzeichneten Ober-Landesgerichts eingezahlt, und es ist derselbe hierauf im Hypothekentuche gelocht worden. Die Brüder Mathias und Joseph von Elsanowski und respective deren etwaige Erben oder die sonstigen rechtmäßigen Inhaber der bemerkten Forderung werden nunmehr hiedurch aufgefordert, die deponirte Summe unter Nachweisung ihrer Legitimation binnen 4 Wochen aus dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landesgerichts in Empfang zu nehmen, widrigenfalls mit der Abfindung dieser Gelder an die Justiz-Officianten, Witwen-Kasse nach Vorchrift des §. 391. des Anhangs zur Allg. Gerichts-Ordnung wird verfahren werden.

Marxenwerder, den 7. Mai 1822.

Königl. Preuß. Oberland-gericht von Westpreußen.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent, soll das dem Wöhrmeister Johann Gottlieb Kulowski'schen Erben gehörige sub Litt. A. IV. No. 109. hieselbst auf dem Vorberge gelegene, auf 322 Rthl. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Liquidations-Termin hiezu ist auf den 3ten Julius c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröhm anberaumt, und werden die beß und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gemärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent, soll das dem Daniel Thiedeschen Erben gehörige sub Litt. A. XV. 8. b. hieselbst vor dem Holsländerhor gelegene auf 302 Rthl. 16 Sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Liquidations-Termin hiezu ist auf den 1sten Julius d. J. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröhm anberaumt, und werden die beß und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gemärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat die Repartition und Erhebung der Grundsteuer von den Häusern und sämmtlichen Gebäuden der Stadt und Vorstädte mit Einschluß der Speicher in der dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung gemäß ausgeschriebenen Art, und nach den angenommenen Prinzipien, einstweilen genehmigt, und die Einziehung darnach befohlen. Wir fordern die Zahlungspflichtigen ernstlich auf, die repartirten Steuerbeträge, die bis jetzt sehr sparsam eingehen, ungesäumt zu berichtigen, indem diese landesherrlichen Grundgefälle bei Vermeidung unangenehmer Excutions-Maassregeln an die Königl. Kasse prompt abgeführt werden müssen, und die Einzahlung nicht weiter gestundet werden kann. Die von den einzelnen Steuerpflichtigen eingegangenen Reclamations-Anträge und Beschwerden, werden von der niedergelegten Revisions-Commission, die sich unausgesetzt mit Durchsicht des Grundsteuer-Katasters beschäftigt, geprüft, und ein jeder zu seiner Zeit beschieden werden; mittlerweile aber darf selbst nach dem Beschlusse der Königl. Regierung, die Zahlung der ausgeschriebenen Steuersummen ohne Unterschied nicht ausgesetzt bleiben, vielmehr kann, im Fall Modificationen Noth finden, und etwaige Erlasse schon für dieses Jahr eintreten sollten, welches letztere jedoch nicht wahrscheinlich ist, erst im künftigen Jahr die Ausgleichung und Zugurechnung eintreten. Vorläufig werden daher sämmtliche Grundbesitzer ohne



Unterschied sich hiernach zu achten, und durch baldige Genügung dieser Zahlungs-Aufforderung unannehme Zwangsmittel zu vermeiden suchen.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Ein in der hiesigen Neustadt unter der Hypothekenbezeichnung A. II. 131. und Servis. Nummer 730. belegenes Wohnhaus von 4 Stuben, der auf gelbten Brauer-Innung zugehörig, soll zu dem in dem Gesetze vom 7ten Septbr. 1811. §. 39. seq. angegebenen Zwecke in Termino den 15ten August c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarz zum Verkauf öffentlich ausgedoten werden. Kauflustige werden gebeten, darauf zu reflectiren und den Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 14ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien. Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler, 110 Ries Concept, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Altkennschilde, 2 Ries hellblau Reifes Papier desgleichen, 150 Stück Blei und 100 Stück Rothstiften, 50 lb Siegelack, 140 Schock Federposen und 40 lb Bindfaden, soll in öffentlicher Licitazion an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kammereikasse ausgedoten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickert an. Dem Publico wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln licitirt und die Lieferung demnach nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den altstädtischen Hofgärten noch Pferde zur Weide a 6 Rthl. p. Stück aufgenommen werden können, und dazu Weidegeld auf der Kammereikasse zu haben sind. Indem dieses Weidenstück noch nicht vollständig mit Weidevieh besetzt ist.

Elbing, den 8ten Juni 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Es soll das Heugras auf dem Herrenpfahl und Wilmsonpfahl, so wie von 19 Morgen auf der Wansau, in Termino den 15ten Juni c. um 9 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Bourguet

zu Rathhause in öffentlicher Licitazion ausgedoten werden; welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 30ten Mai 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Der Bau der 2ten Schleuse auf dem Herrenpfahl soll in Termino den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen, und dabei sowohl Land, als städtische Zimmerleute zugelassen werden. Den Entrepriselustigen wird dieses mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte erfolgen soll. Elbing, den 7ten Juni 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Zur Verpachtung des dem Reinhold Ludwig zugehörigen, zeither von dem Peter Grünhan benutzten Grundstücks sub Litt. D. III. a. No. 5. auf Peters Vorderkanten von jetzt ab bis zum 1. Mai a. f. haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf den 13ten Juni c. Vormittags puncto 10 Uhr vor unserm Commissario Herrn Secretaire Scheerbart angelegt, und fordern Pachtlustige auf, sich alsdann in dem zu verpachtenden Grundstück einzufinden. Elbing, den 28ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Zur einjährigen Verpachtung des zur Jacob und Catharina Hübnerschen Liquidationsmasse gehörigen, in Hegewald belegenen, mit der Hypothekenbezeichnung D. X. 14. versehenen Grundstücks habe ich in Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages einen Termin auf den 13ten Juni Nachmittags puncto 2 Uhr an Ort und Stelle angelegt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Scheerbart.

Freitag den 14ten Juni Vormittags um 10 Uhr werden wir in der Behausung des Vorstehers Wähler noch einige Gem. Gutz, Ueberläufe, wovon einige theilweise ausgekochen, einige aber ganz ungeschädigt sind, zum diesjährigen Heuschlage an dem Fleißbietenden verpachten.

Elbing, den 8ten Juni 1822.

Die Vorsteher des Gem. Gutz.

Dienstag den 11ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll das zum Gem. Gutz der Neustadt gehörige Heugras der Wälle und Trichen, in der Wohnung des Vorstehers Gorbalowsky, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Court, vermisst werden. Elbing, den 3ten Juni 1822.

Die Administration des Neust. Gem. Gutz.



In dem abl. Gute Juden bei Fr. Holland stehen circa 390 Aechtel trocken birkens Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24ten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kaufslustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. E. Piotrowski, Makler.

Donnerstag den 13ten Juni c. wird frisch Bier zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 13ten Juni ist frisch Sonnenbier zu haben bei Wernsdorfski.

Donnerstag den 13ten Juni c. frisch Bier in Sonnen bei G. Gerig.

Montag den 17ten Juni frisches Sonnenbier bei Speichert.

Zur 45ten kleinen Lotterie, die den 13ten d. M. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, beim Lott. Einnehmer Helle.

Schöne holl. Heringe zu 2 gr. Münze, sind zu haben bei Flian auf der Hornwel.

Es sind bei mir verschiedene Sorten Schlosserarbeit in Vorarbeit, an Hufe- und Stubenthüren und Fenster, zu billigen Preisen.

Hing, Schlossermeister.

Graben, Schlange, Rühlfasse, Weichfasse, Weichwämer nebst Kofse, und andere kleine Brennerer, Geräthschafte, stehen sehr billig zum Verkauf, bei dem Kupferschmidtmeister Studny zu Preuß. Holland.

Die Amtsraeth Kriepienschen Erben sind gefonnen: 1) das auf Vierzig Jahre vom 1sten Juni 1799 bis dahin 1839 ausaerthane Ziegut Amalienhoff, bestehend Territorii zu Fleischerweide, wozu sechs Hufen, drei und zwanzig Morgen, 263 Ruthen kulmisch gehören, 2) das alhier in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegene Grundstück, aus freier Hand zu verkaufen. Diesenigen, welche hierauf reflectiren sollten, ersuche ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr mit mir nähere Rücksprache zu nehmen.

Erding, den 9ten April 1822. Störmer.

Das dem Bierschänker Weißeler zugehörige, auf dem inneren Vorberge gelegene Grundstück sub Litt. A. IV. 115. soll zum Bierschant, mit Benützung des Stalls, Regelbahn, Gemüses und der Baumfrüchte, von Johanni c., auf Ein Jahr durch mich unterzeichneten Sequester weiter vermietet werden. Miethslustige die Sicherheit stellen, ersuche ich, sich Dienstag den 12ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr bei mir einzufinden.

Gottfr. Schmidt.

Das Haus No. 521. in der langen heil. Geiststraße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von Ebro bewohnt, steht Michaeli zu vermieten. Liebhaber-melden sich bei Härtel in der Schmiedestraße.

Zwei Wiesenmorgen sind zu vermieten, einer in der großen Michlau und einer im Pfluglande, bei dem Schneidermeister Boldt.

Es sind 3 Wiesenmorgen zu vermieten, in der großen Michlau im 13ten Loos, in den langen Wiesen im 6ten Loos und in den Rohmiesen im 2ten Loos. Miethslustige melden sich beim Weißgärber Kranz.

Am Burghor No. 1. ist eine Wohnung von 3 Stuben und anderer Bequemlichkeit, von sogleich ab zu vermieten.

Das Doctor Quednauische Wohnhaus mit mehreren Stuben und einem Baumgarten vor dem Holändershor, ist von Michaeli dieses Jahres zu vermieten. D. M. Fetzien.

Zehn Morgen Land in Ellerwald 4te Trift Ruhefuter 2mal zu hauen, ist zu vermieten. Mehr Nachricht bei Störmer auf der Himmel No. 12.

Bei mir sind 3 Wiesenmorgen zu vermieten. Henntig, heil. Geiststraße.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, wie wir von jetzt ab unsere Tuch- und Manufactur, Waaren-Handlung aus der Wohnung der Demoiselle Land nach der Fischerstraße No. 311. in das ehemalige Hrn. Feyerabend'sche Haus verlegt haben.

Gottschill & Abrahamson.

Ich mache ergebenst bekannt, daß ich von Sonntag an, alle Sonntage Nachmittage diesen Sommer Garten Musik zu Zannenberg früher Grünhaus Hof genannt haben werde, wo ich ein hochlöbliches Publikum ganz ergebenst bitte, diesen freundlichen Nist oft zu besuchen, für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich sorgen. Auch sind 2 Commerstuben bei mir zu vermieten. G. Kühn.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung und nöthigen Schulkennntnissen, der zugleich richtig französisch und lateinisch schreibt so wie auch Lu? und Reigung hat, den deutschen Buchhandel zu erlernen, von einer Buchhandlung in Danzig gesucht. Der Makler J. F. E. Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Es sind bei mir 533 Rthr. 30 gr. Pr. Ct. gegen papillarische Sicherheit zu begeben. Schmidt, Spieringstraße No. 327.